

VORWORT

Nachdem bei der Edition der Inschriften in Mecklenburg-Vorpommern mit den Bänden zu den Hansestädten Greifswald (DI 77) und Stralsund (DI 102) sowie der Insel Rügen (DI 55) bislang die Inschriftenbestände im vorpommerschen Teil des Bundeslandes im Fokus lagen, widmet sich der vorliegende Band zu den Inschriften der Hansestadt Wismar als erster einem Inschriftenstandort in Mecklenburg. Begonnen wurde er zunächst von Jürgen Herold, später kam Mona Dorn als zweite Bearbeiterin hinzu. Jürgen Herold bearbeitete vor allem den umfangreichen Bestand der steinernen Grabplatten, die Glocken, Gestühle und die Bauinschriften. Mona Dorn führte vor allem die Bearbeitung der Altarretabel, Vasa sacra, Epitaphien, Wand- und Glasmalereien, der Gemälde, des archäologischen Fundguts und der Grabplatte für Herzogin Sophia zu Ende.

Dieser Band hätte nicht ohne die Mitwirkung zahlreicher Personen entstehen können, denen wir zu herzlichem Dank verpflichtet sind. An erster Stelle sind diejenigen zu nennen, die uns die Inschriften erst zugänglich machten. Hier sind unter anderem Béatrice Busjan und Corinna Schubert vom Stadtgeschichtlichen Museum und der Küster von St. Nikolai Martin Poley zu nennen.

In besonderer Weise konnte dieser Band von der Arbeit der Archäologen und Bauforscher profitieren. Torsten Rütz, Giannina Schindler, Holger Fries und Tilo Schöfbeck bezogen die Inschriftenarbeitsstelle in ihre Arbeiten und das Grabungsgeschehen ein und versorgten uns mit Informationen zu Neufunden. Auch andere Personen und Institutionen steuerten wertvolle Hinweise und Informationen bei. Wir danken hierfür unter anderem dem fotoclub-wismar e. V. in Person von Gerd Falk, der zahlreiche Fotografien von Grabplatten zur Verfügung stellte, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landesamts für Kultur und Denkmalpflege, insbesondere Achim Böteler, und den Mitarbeiterinnen der Städtischen Denkmalpflege Ulrike Willert und Christiane Bens.

Ein besonderer Dank gebührt Nils Jörn, dem Leiter des Archivs der Hansestadt Wismar, der den Fortgang des Projekts weit über das erwartbare Maß hinaus mit Interesse und Sachkenntnis begleitete und auch die Last des Korrekturlesens auf sich nahm.

Konkrete Probleme bei der Edition und Übersetzung der Inschriften sowie bei der Erstellung einzelner Artikel durften wir mit zahlreichen Personen diskutieren. Ingrid Schröder und Christine Wulf halfen bei Problemen germanistischer Art, Fidel Rädle und Katharina Kagerer bei latinistischen Fragen. Wertvolle kunsthistorische Auskünfte verdanken wir Gerhard Weilandt.

Nicht zuletzt gilt es, auch die Kolleginnen und Kollegen der Greifswalder Inschriftenarbeitsstelle zu würdigen. Stellvertretend für die vielen studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräfte, die im Laufe der Jahre an diesem Band mitgearbeitet haben, seien an dieser Stelle nur einige Namen genannt. Susanne Drutsch, Kläre Seemann, Arne Lange und Thomas Jensen wirkten bei der Aufnahme der Inschriften vor Ort tatkräftig mit. Jonas Simon hat die Marken gezeichnet und durch sorgfältiges Korrekturlesen des gesamten Bandes zahlreiche Fehler beseitigt. Philipp Baranyai erstellte den Ab bildungsteil. Beide waren auch an der Erstellung der Register beteiligt.

Unsere Kollegin Christine Magin begleitete die Arbeit an diesem Band engagiert von Anfang an. Vor allem in der Schlussphase war sie bei Korrekturen, der Erstellung der Register und in redaktionellen Fragen eine unerlässliche Hilfe. Besondere Unterstützung bot sie uns bei der Bearbeitung der Objekte aus dem Umfeld der Handwerksämter. Für all dies danken wir ihr herzlich.

Für namhafte Beträge zur Finanzierung der Druckkosten sind wir der Böckler-Mare-Balticum-Stiftung, dem Förderverein Redentiner Osterspiel und der Hansestadt Wismar dankbar.

Greifswald im Oktober 2022

Jürgen Herold, Mona Dorn